50 Jahre Salvatorianerinnen in Tansania.

Schwester Ursula Hopfensitz, früher selbst Missionarin in Tansania , gibt einen Überblick:

Novizinnen in Makulani.

Die damalige Generaloberin Mater Olympia Heuel sandte im September 1957 die ersten Afrika-Missionarinnen in das damalige Tanganyika (Ostafrika), an den sehr entlegenen Ort Mnero auf dem Liwale Plateau. Die Station gehörte zur Benediktinerabtei Ndanda. Die Aufgabe der Schwestern war die Krankenpflege und die Ausbildung einheimischen Pflegepersonals. Weitere Missionarinnen folgten in die Stationen Masasi, Lupaso, Lukuledi, Nendembo und Daressalam. Dort waren die Schwestern in der Krankenpflege tätig und in der Weiterbildung von Mädchen in Haushaltungsschulen. Eine Primarschule in Daressalam und eine Mädchenoberschule in Masasi (zusammen mit den Salvatorianern) wurden im Zug der Afrikanisierung schon nach kurzem Bestehen 1967 verstaatlicht.

In den sechziger Jahren meldeten sich die ersten einheimischen Mädchen als Ordens-Kandidatinnen. Sie wurden zur Ausbildung nach Rom gesandt, was sich als weniger erfolgreich erwies. Anfang der achtziger Jahre begann man die Kandidatinnen im Land auszubilden, Mädchen aus verschiedenen Stämmen und Landesteilen aufzunehmen. Diese Entscheidung bedeutete eine besondere Herausforderung an die Schwestern in der Ordensausbildung. Rückblickend erwies es sich aber als die richtige Entscheidung.

Eine andere Entscheidung war: ausländische Missionarinnen bis zum Jahre 2000 abzuziehen. Das erwies sich oft für beide Teile als sehr schmerzlich. Zum Fest im September 2007 wurden frühere Missionarinnen eingeladen. Sie waren Zeuge der positiven Entwicklung der Schwesterngemeinschaft. 62 einheimische Profess-Schwestern sind aufgeteilt auf 9 Niederlassungen, 18 Schwestern sind in der Ausbildung und 7 Novizinnen bereiten sich auf die erste Gelübdeablegung vor: 11 Kandidatinnen erhalten ihre Ordensausbildung in Naluale, eine Niederlassung mit ordenseigener Farm. Noch rechtzeitig zum Jubiläum konnte die erste Niederlassung in Kakamega, Kenia, eröffnet werden. Drei von fünf Schwestern dort stammen aus Kenia.

Die Schwestern sind als Lehrerinnen, Kindergärtnerinnen, Krankenschwestern, Pastoralassistentinnen und in handwerklichen Berufen gut ausgebildet. Sie sind staatlich angestellt oder leiten ordenseigene und diözesane Einrichtungen. Zu den ordenseigenen Einrichtungen gehören 3 Kindergärten, 1 Schülerwohnheim für Mädchen und eine geplante Grundschule in der Hauptstadt Daressalam.

2 Handwerksschulen, 3 Dispenarien und 2 Kindergärten sind diözesan, werden aber von den Schwestern geleitet.

Im Bezug auf Nahrungsmittel sind die Schwestern mehr oder weniger Selbstversorger. Jede Gemeinschaft besitzt einen Gemüsegarten, Hühner und zum Teil Kühe und Ziegen, Mais- und Reisfelder.

Rückblickend kann man sagen, dass in den fünfzig Jahren der salvatorianischen Präsenz in Tansania sehr Vieles gewachsen ist, dass die Schwestern mit Zuversicht in die Zukunft schauen dürfen, aber für ihre Werke doch sehr auf Hilfe ihrer Wohltäter angewiesen sind. ■